

darunter auch solche in reuflischen Orten. Sie ist neutral, d. h. sie sucht jedem Volksgenossen, ohne Ansehen von Partei und Bekenntnis Gelegenheit zu einer sachlichen Weiterbildung zu geben und läßt auch grundsätzlich jeden Lehrer ohne Ansehen von Partei und Bekenntnis zu, wenn er nur die nötigen wissenschaftlichen und pädagogischen Qualitäten besitzt. Die erste Hörertagung, die in den Ostertagen 1922 in Meiningen stattfand, hat ausdrücklich den folgenden Antrag angenommen: »Der Volkshochschule Thüringen können als ordentliche körperschaftliche Mitglieder nur solche Volkshochschulen angehören, die sich zu weltanschaulicher und politischer Neutralität, unbedingter wissenschaftlicher Freiheit und Mitverwaltung der Hörerschaft verpflichten. Ein Rückgang in der Hörerschaft ist bisher während der mehr als dreijährigen Arbeitszeit nicht eingetreten, wenn auch ein paar kleinere Volkshochschulen, die als überstürzte Gründungen von vornherein zu bezeichnen waren, ihren Betrieb einstellen mußten. Die Beteiligung der Arbeiterschaft ist durchaus erfreulich. Die Volkshochschule unterhält das Volkshochschulheim Dreißigacker, das von Direktor Weitsch, dem Verfasser der bekannten grundlegenden Werke der Volkshochschulpädagogik, geleitet wird. Der Geschäftsführer des Verbandes der Thüringer Volkshochschulen ist zugleich Referent im Thüringischen Ministerium für Volksbildung. Über die Angliederung einer Volkswirtschaftsschule mit drei hauptamtlichen volkswirtschaftlichen Dozenten schweben Verhandlungen. Den Buchhandel wird es besonders interessieren, daß neben dem Volkshochschulwesen in der gleichen Organisation etwa 800 Volksbüchereien zusammengefaßt sind, und daß die bereits im vierten Jahrgang erscheinenden »Blätter der Volkshochschule Thüringen« (im Verlag von F. A. Perthes) regelmäßig Sondernummern für diese Volksbüchereien herausbringen. Der Verlag von F. A. Perthes in Gotha hat auch eine zusammenfassende Darstellung der Entwicklung in den beiden ersten Jahren unter dem Titel: »Volkshochschulwesen in Thüringen, Grundsätze, Pläne, Verwirklichung« herausgebracht, die gegenüber allen Schlagworten und programmatischen Erörterungen einen wirklichen Einblick in die praktische Arbeit einer geschlossenen Landschaft ermöglicht.

**Dem Geschäftsbericht des Deutschen Buchdrucker-Vereins für 1921** entnehmen wir, daß die Prinzipalsorganisation am Schlusse des vergangenen Jahres 5253 Mitglieder zählte. Über die geschäftliche Lage wird gesagt, daß die verhältnismäßig noch gute Beschäftigung im vergangenen Jahre ihren Grund hauptsächlich in Auslandsaufträgen hatte. Es sei nicht schwer, zu ermessen, daß diese Ausfuhrkonjunktur kein dauernder Vorteil für das Buchdruckgewerbe sein könne. Der gegenwärtige Gehilfenlohn ist auf das 32fache des Friedenslohnes gestiegen. Einen guten Abschluß machte im Berichtsjahre das Vereinsorgan, die »Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker«. Es wurden nur 1500 Mark als Zuschuß benötigt, statt der in den Boranschlag eingestellten 100 000 Mark. Seit Juli vorigen Jahres wird die »Zeitschrift« wieder wöchentlich zweimal herausgegeben. Folgende Sätze beanspruchen besonderes Interesse: »Manche Inserenten können sich zu wenig in den Gedanken hineindenken, daß die »Zeitschrift« berufen ist, die Interessen des Buchdruckgewerbes zu vertreten, und daher auch ihre Spalten einer berechtigten Kritik, die sich auf Maschinen, Farben, Walzenmasse, Papier usw. bezieht, offen halten muß. Diesen wohl selbstverständlichen Standpunkt wird die »Zeitschrift« auch dann nicht aufgeben, wenn Anzeigen abbestellt werden oder die »Zeitschrift« bei der Neuvergebung geüffentlichlich übergegangen wird.«

Es wird dann weiter ausgeführt, daß der Hauptvorstand der Durchführung des Preistarifs eine äußerst rege Tätigkeit widmete. Nicht verschwiegen wird, daß die gegenwärtige Lage auf dem Preisgebiet bezüglich der Einhaltung des Preistarifs durchaus nicht besonders befriedigen könne. Es müsse aber doch anerkannt werden, daß man in dem Preistarif ein vorzügliches Mittel habe, die Unterbietungen sachgemäß und ziffernmäßig nachzuweisen. Vom Berechnungsamt des Deutschen Buchdrucker-Vereins werden seit Anfang vorigen Jahres die allmonatlich erscheinenden »Berechnungsamts-Nachrichten« herausgegeben. Es wurden auch zwei gut besuchte Berechnungskurse abgehalten.

Einer lebhaften Inanspruchnahme hatte sich das dem Deutschen Buchdrucker-Verein angegliederte Wirtschaftsamtsamt zu erfreuen, das sich vornehmlich folgende Aufgaben gestellt hatte: 1. Materialbeschaffung; 2. Gemeinnützige Tätigkeit innerhalb des Berufs mit ausgesprochenen wirtschaftlicher Tendenz; 3. Fühlung mit Behörden, gesetzlichen Handels- und Gewerbevertretungen und anderen mit dem Druckgewerbe in Verbindung stehenden Organisationen; 4. Führender Einfluß bei der Normung im graphischen Gewerbe. Von der Materialbeschaffungsstelle für das graphische Gewerbe wird

berichtet, daß im Jahre 1921 der Umsatz 7,9 Mill. Mk. betrug, die Kundenzahl 6400, und daß 240 Warensorten geführt wurden. Gegen das Jahr 1918 ist ein erheblicher Fortschritt zu verzeichnen, denn damals belief sich der Umsatz auf 2 Mill. Mk., die Kundenzahl auf 2000, und die Zahl der geführten Warensorten auf 33. Von dem Betrage für die Warenbezüge erhalten die Mitglieder des Deutschen Buchdrucker-Vereins eine Rückvergütung von 2%. Als Fortsetzung der Materialbeschaffungsstelle wurde die »Matgra, G. m. b. H.« gegründet und im April d. J. in das Handelsregister eingetragen.

Die Rechtsberatungs- und Steuerberatungsstelle wurde lebhaft in Anspruch genommen. Der Abteilung »Mahnverfahren« des Buchgewerblichen Schutzverbandes wurden im Berichtsjahr 2200 Schuldner gemeldet. 1500 Verfahren wurden erledigt und 110 000 Mark eingezogen. Seit Bestehen dieser Einrichtung wurden 534 168,50 Mk. eingezogen; diese Summe war wohl schon zum größten Teil in den Kamin geschrieben worden. Die Feuerversicherungs-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker schloß 500 neue Versicherungen mit einer Versicherungssumme von 157 Mill. Mk. ab. Die Brandschäden hielten sich im Berichtsjahre in mäßigen Grenzen. Die Prämieinnahme erhöhte sich um über 60%, sie stieg von rund 570 000 Mk. (1920) auf 925 000 Mk. (1921). Alles in allem genommen kann der Deutsche Buchdrucker-Verein auf ein arbeitsreiches Jahr zurückblicken und auf eine stete Entwicklung.

**Die Erhöhung der Postgebühren** vom 1. Juli ab erfordert die Herstellung weiterer neuer Postwertzeichen und Barfreimachungsstempel. Die Postverwaltung hat so frühzeitig, wie die Verabschiedung der Gebührevorlage im Reichstage es zuließ, die hauptsächlich benötigten neuen Markenwerte herstellen lassen. Es wird aber nicht möglich sein, alle Postanstalten in der kurzen verfügbaren Zeit damit zu beliefern, sodaß z. T. noch die vorhandenen Postwertzeichen abgegeben werden müssen, wozu auch wirtschaftliche Gründe zwingen.

**Briefsendungen mit zollpflichtigem Inhalt nach Spanien.** — Nach einer Mitteilung der spanischen Postverwaltung gehen seit einiger Zeit in Spanien zahlreiche Briefsendungen aus Deutschland ein, die zollpflichtige Gegenstände enthalten. Die Sendungen erreichen meistens ein Gewicht von 2 kg und sind, auch wenn sie keine Drucksachen im Sinne des Weltpostvertrags enthalten, als Drucksache bezeichnet und freigemacht. Diese Versendungsweise verstößt gegen die Bestimmungen des Artikels 18 § 2 d des Weltpostvertrags von Madrid. Durch die Prüfung und weitere Behandlung der Sendungen wird die glatte Abwicklung des Dienstbetriebs bei den spanischen Postanstalten außerordentlich erschwert, weshalb die deutschen Postanstalten aufgefordert werden, auf die Drucksachen nach Spanien besonders zu achten und Sendungen, die gegen die Vorschriften verstößen, von der Beförderung auszuschließen.

**Gründung einer Heinrich Schütz-Gesellschaft.** — Die zweihundertfünzigste Wiederkehr des Todestages (7. November) des Frührenaissancemeisters Heinrich Schütz, die in diesem Jahre in Dresden, als dem Ort seiner 55jährigen Amtstätigkeit als Leiter der damaligen Kurfürstlichen Kapelle, begangen werden soll, bot Veranlassung zur Gründung einer Heinrich Schütz-Gesellschaft. Unter dem Vorsitz Professor Otto Schmidts wird sie sich der Aufgabe unterziehen, durch praktische Ausgaben, Aufführungen und Schriften weiteste Kreise für das Schaffen des größten deutschen Komponisten vor Bach zu interessieren. Anmeldungen und Satzungen durch den Schatzmeister Paul Vellermann, Dresden-A., Bergstraße 27.

## Personalnachrichten.

### Ge storben:

am 22. März, wie uns erst jetzt gemeldet wird, im 46. Lebensjahre Herr Dr. Franz Josef Böller, Inhaber der Viktoria-Buchhandlung und des Verlags für Natur und Kultur in München.

Der Verstorbene war ursprünglich für das höhere Lehramt bestimmt, wandte sich aber 1903 dem Buchhandel zu und hat mit seinen Unternehmungen, namentlich mit seinem Lebenswerke, der Zeitschrift »Natur und Kultur«, sich nicht nur im Buchhandel, sondern weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt gemacht. Durch ein schweres Leiden dauernd an den Rollstuhl gefesselt, ist er doch unermüdet und mit bestem Erfolge tätig gewesen, und viele, die ihm persönlich oder beruflich nähergetreten sind, werden sein frühes, nach kurzer Krankheit erfolgtes Ableben betrauern.